

RUM



Uhr

t.de/veranstaltungen

IBAZZEIT

beck

BUCH IM GESPRÄCH

Am Anfang war der Völkerbund

Paul Kennedy ist ein kluger Kopf und ein begnadeter Erzähler. Sein 1987 publiziertes Buch vom *Aufstieg und Fall der großen Mächte* ist zu Recht international gerühmt worden. Für die Historiker ein meisterhaft erzähltes Epos über ein halbes Jahrtausend internationaler Großmächtepolitik, hielt es auch für Politologen und in seinen prognostischen Teilen für Publizisten jede Menge ausbeutbares Material bereit: Den Politologen lieferte es Ansätze einer ökonomischen Theorie zur Erklärung der Machtverschiebungen im internationalen Staatensystem; Publizisten konnten wenig später Kennedy als Kronzeugen aufbieten für die Behauptung, dass der Untergang der Sowjetunion vorhersehbar gewesen sei.

Zum jüngsten Buch des in Yale lehrenden Historikers greifen wir also mit einer hohen Erwartungshaltung – zumal es sich der Geschichte einer Institution annimmt, die in diesen Tagen Aufmunterung gut gebrauchen kann: der Vereinten Nationen. Kennedy erfüllt die Erwartungen auch insofern, als er sich mit neokonservativen oder auch nur »realistischen« Nörgeleien an den Vereinten Nationen nicht lange aufhält. Für ihn steht unbestreitbar fest, dass die globalen, menscheitsgeföhrlichen Probleme auch von noch so mächtigen Nationalstaaten nicht mehr im Alleingang gelöst werden können. Um eine bessere, friedlichere und gerechtere Welt zu schaffen, sind internationale Organisationen und Regime unverzichtbar.

Das erste Kapitel, das vom Scheitern des Völkerbunds und den daraus gezogenen Lehren für die Gründung der Vereinten Nationen erzählt, ist das spannendste. Hier ist der Historiker Kennedy in seinem Element: Den Idealismus der Staatsmänner, die damals an das Experiment des Völkerbunds glaubten, weiß er plastisch zu vermitteln – ebenso die Faszination der Öffentlichkeit, die diesen Staatsmännern bei ihren Konferenzen in Genf neugierig über die Schulter schaute. Nie zuvor war die Welt – trotz der bekannten Konstruktionsfehler des Völkerbunds – einem Parlament der Menschheit so nahe gekommen wie in den 1920er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Allerdings verliert sich Kennedy, je näher er der Gründung der Vereinten Nationen im Jahre 1945 rückt, im Paragrafengestrüpp der Charta.

In den sechs Kapiteln des Hauptteils erzählt Kennedy nicht chronologisch, sondern thematisch geordnet die Geschichte der »vielen Vereinten Nationen« seit 1945. Zwei institutionell ausgerichtete Kapitel widmen sich dem Sicherheitsrat und der Generalversammlung einschließlich der sie umgebenden »internationalen Zivilgesellschaft«, spricht den Nichtregierungsorganisationen. Die restlichen vier Kapitel ziehen auf jeweils etwa 30 Seiten eine Leistungsbilanz auf den Feldern der Friedenssicherung, der Wirtschaftskultur und Kulturprogramme sowie der Menschenrechte. Vielleicht ist das zu wenig Platz, um so kom-

Sven Oliver Müller:

Deutsche Soldaten und ihre Feinde

Nationalismus an Front und Heimatfront im Zweiten Weltkrieg; S. Fischer Verlag, Frankfurt a. M. 2007; 330 S., 19,90 €

plexe Themen spannend aufbereiten zu können. Vielleicht liegt es aber auch an der durchgängig defizitären, mindestens aber ambivalenten Leistungsbilanz auf allen diesen Aufgabenfeldern, die Begeisterung nicht aufkommen lassen will. Steht die Welt mit den Vereinten Nationen tatsächlich besser da als ohne? Angesichts der Serie von Menschheitskatastrophen, die sich unter den Augen der Vereinten Nationen abspielen, fällt der Glaube manchmal schwer, auch Kennedy.

Das Abschlusskapitel über die Reform der Vereinten Nationen referiert den Stand der Diskussion bis Mitte 2005, berücksichtigt aber nicht mehr die auf dem Weltgipfel Ende 2005 beschlossenen Neuerungen. Diese sind zwar dafür kritisiert worden, dass sie die zukunftsweisenden Vorschläge des damaligen Generalsekretärs Kofi Annan wieder einmal vertragen. Immerhin sind aber einige anachronistische Bestimmungen der Charta über das Treuhandsystem und die Feindstaatenklauseln abgeschafft sowie mit der Kommission für Friedenskonsolidierung und dem Menschenrechtsrat zwei wichtige Neuerungen verwirklicht worden.

PATRICK HORST

Paul Kennedy: Parlament der Menschheit

Die Vereinten Nationen und der Weg zur Weltregierung; aus dem Englischen von Klaus Kochmann und Andreas Nohli; Verlag C. H. Beck, München 2007; 400 S., 24,90 €